

1. Die Zielsetzungen der Dissertation, die Abgrenzung des Themas

Die Zielsetzung der Dissertation ist, die Erschließung des Ungarnbildes der niederländischen Reisenden (1555-1774) von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zum zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts. In diesem Themenbereich wurde bisher keine umfassende Dissertation über das Ungarnbild der Niederländer angefertigt, obwohl sich einige Beiträge mit dem Ungarnbild der Deutschen befassten. Die Aufgabe meiner Doktorarbeit ist, diesen Mangel an der Ungarnbildforschung aufzuheben und die Lücke in der niederländischen und ungarischen Forschung auf dem Gebiet der vergleichenden Literaturwissenschaft auszufüllen.

Die Absicht der vergleichenden Analyse anhand der rhetorisch-apodemischen Regeln ist die Erschließung des Ungarnbildes der niederländischen Reisebeschreibungen in der Periode von 1555-1774. Es soll die These anhand der vergleichenden Analyse der Reisebeschreibungen überprüft werden, inwieweit die rhetorisch-apodemischen Traditionen die niederländischen Reisenden bei der Erforschung des Ungarnbildes in der Periode von 1555-1774 beeinflussten. Dabei sollen die verschiedenen Motive und stereotype Bilder in den Reisebeschreibungen, wie *fertilitas-Pannoniae*, Bollwerk der Christenheit und die Nationalcharakterologie der Ungarn veranschaulicht werden, um Bestandteile des Ungarnbildes und um das wandelnde Ungarnbild zu zeigen, wie lange die rhetorisch-apodemischen Traditionen das Gestaltungsprinzip des Ungarnbildes der Niederländer bestimmten und in welchem Maße das Ungarnbild von den eigenen Erfahrungen der Reisenden beeinflusst wurde und warum. Es stellt sich die Frage, inwieweit diese Bilder immer wieder aufs Neue ergänzt werden, damit ein zusammengesetztes Ungarnbild bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sich entwickeln konnte und es muss auch beantwortet werden, inwieweit das Bild von Ungarn konstant blieb und welche Veränderungen zutage getreten sind.

Zur vergleichenden Analyse werden verschiedene deutsche und englische Reisebeschreibungen miteinbezogen, die in der erforschten Epoche verbreitet waren, um feststellen zu können, inwieweit Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Betrachtungsweise der Niederländer und den Deutsche und Engländern waren, und warum diese vorgekommen sind. Bei der Erforschung des Ungarnbildes ist ein Teil der deutschen Ungarnbeschreibungen anhand der Liste von Stuck ausgewählt: Gerlach, Happelius, Stübel, Wagner, und weitere Werke von Maximilian Brandstetter, Salomon Schweigger, Daniel Speer und Hans Dernschwam. Englische Reisebeschreibungen von Edward Browne, Lady Wortley Montague und von dem Türke Evlia Cselebi sind miteinbezogen worden.

Die Frage, in welchem Maße Ungarn in der erforschten Periode zu *terra incognita* geworden ist und in welchem Maße trat eine Mythisierung ein und inwieweit Ungarn ein unbekanntes Land nach 1526 für die Reisenden wurde. Es muss festgestellt werden, welchen Platz Ungarn bei den Niederländern in Bezug auf den Orienttopos einnahm, in welchem Maße Ungarn Teil des zivilisierten Europas bildete, in welchem Maße das Orientbild auch eine allgemeingültige Position hatte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Feststellen der Bestandteile der niederländischen Betrachtungsweise, deren spezifische Elemente, die Unterschiede zwischen der des deutschen und der der niederländischen, um sie zu analysieren und zu erforschen, welche spezifische Eigenschaften die Beschreibungen der Niederländer charakterisieren und die anderen nicht;

ob es eine einheitliche niederländische Betrachtungsweise gibt, wenn ja, welche Abweichungen zu beobachten sind. Die Frage soll auch beantwortet werden, welche Eigenschaften als typisch Niederländisch betrachtet werden können. In Bezug auf das Eigenbild der Niederländer muss beantwortet werden, inwieweit Stand, Beruf, Herkunft, Reiseroute, Zeitdauer, Nationalität und die politisch-ökonomische Lage in Ungarn die Reisenden bei der Meinungsbildung beeinflusst haben, und inwieweit lässt sich die Annahme bestätigen, nämlich Reisen und Schreiben ein Elitephänomen beim Ungarnbild der Niederländer gewesen ist. Nach den Meinungen von Rudolf Dekker und Peter Rietbergen¹ können wir vermuten, dass das Reisen und das Niederschreiben der Reiseerlebnisse nur bei den Oberschichten der Gesellschaft wiederzufinden waren.

Es wird auch beabsichtigt, die möglichen Parallelen zwischen dem Ungarnbild der analysierten Reisenden und der Ungarnbeschreibung der benutzten Reiseführer festzustellen, um zu zeigen, von welchem Reiseführerautor oder von welcher Reisebeschreibung Elemente übernommen wurden. Das Endziel ist es, beschreiben zu können, welche apodemischen Werke die analysierten niederländischen Reisenden benutzt haben dürften: eher die deutschen oder die englischen oder beides.

Als letzter Punkt muss nachgewiesen werden, inwieweit das Ungarnbild der analysierten Reisebeschreibungen Teil des allgemeinen Gedankengutes in den Niederlanden wurde und wie weit es in der Literatur durchdrungen ist.

Das Ungarnbild der Niederländer wird am Ausführlichsten und am Detailliertesten in ihren Reisetagebüchern dargestellt, deswegen bilden diese Reisetagebücher den Gegenstand der vergleichenden Analyse. Die Ursache dafür ist, dass Ungarn nach der Schlacht von Mohács (1526) in eine periphere Lage des Unbekannten geriet und zum Teil wurde für 150 Jahre und wurde nach Ferenc Szakály zu *terra incognita*.² Das unbekannte Terrain wird zu einem uninteressanten Thema und verschwindet aus dem Blickfeld der Reisenden. Das im Mittelalter als reiches und fruchtbares Land beschriebene Ungarn verlor seine Machtposition, was verschiedene politische und wirtschaftliche Folgen hatte, die sich in den Reisebeschreibungen ihren Niederschlag fanden: verschiedene Motive und literarische Gemeinplätze erschienen, die eng mit der Rolle Ungarn zwischen der christlichen und der osmanischen Welt. So wurden die Motive *fertilitas Pannoniae* und Ungarn als Bollwerk der Christenheit (*murus et clipeus fidelium*) ständige Bestandteile des Ungarnbildes.³

Den Gegenstand der vergleichenden Analyse bilden die Reisebeschreibungen der niederländischen Reisenden, die größtenteils in handschriftlicher Form überliefert worden sind. Die Ursache dafür ist, dass in den Niederlanden hauptsächlich die Reisebeschreibungen über die Kolonien gedruckt worden waren, weil sie als Kuriositäten galten. Die Reisebeschreibungen von den europäischen Reisen waren Gesandtschafts- und Kavaliereisen, die größtenteils in Handschrift überliefert worden sind. Nur die Werke der bekanntesten Autoren über die europäischen Reisen, oder die populärsten und dadurch leichter lesbare Reisebeschreibungen erschienen im Druck, aber diejenige auch oft nach

¹ DEKKER, Rudolf Michael, Van Grand Tour tot treur- en sukkelreis Nederlandse reisverslagen van de 16e tot begin 19e eeuw. In: Opossum Jrg 4 (1994) Nr 13/14., 13. l.; RIETBERGEN Pieter J. A. N., Reizen en schrijven. Factoren en wegen van culturele transmissie en integratie in Europa tijdens het Ancien Regime, In: Europese eenwording in historisch perspectief, Factoren van integratie en desintegratie, Rietbergen, Peter (Hrsg.), Zaltbommel 1991, S. 102.

² SPEER, Daniel, Magyar Simplicissimus, Miskolc 1998, S. 218.

³ IMRE, Mihály, Magyarország panasza, Debrecen 1995, S 223-233.

Jahrzehnten nach der Reise. Diese enthielten aber meistens nur die Beschreibungen der friedlichen Regionen und die Durchreise der ehemaligen ungarischen Gebiete unter der Türkenherrschaft Richtung nach Konstantinopel. Die Ungarnbeschreibung erschien ausschließlich als Teil einer Reise und Reisebeschreibung, deren Reiseziel nicht Ungarn war. Demzufolge blieben zahlreiche niederländische europäische Reisebeschreibungen in Handschrift, in denen auch Ungarn beschrieben wurde. Sie wurden nicht gedruckt, weil nur mit den populären Reisebeschreibungen Gewinn auf dem Büchermarkt machen konnte. Das Drucken der Reisebeschreibungen der Kavaliereisen war kein Ziel, insofern die Autoren in Geldnot waren, da die Reisenden, die ihre Erlebnisse dem Papier anvertraut haben und sich die hohen Reisekosten leisten konnten und die Reise auch trotz deren Gefahr unternahmen, waren nicht gezwungen, ihre Reisetagebücher drucken zu lassen.⁴ Die dritte Ursache für das Nicht-Drucken der Bücher war, dass die persönlichen Reiserlebnisse an die eigene Familienmitglieder und den intimen Freunden gerichtet waren, und die Reiserlebnisse wurden nur in der Familie weitergegeben, weil sie nicht bekannt waren.

1.1 Die zu analysierenden niederländischen Reisebeschreibungen über Ungarn:

Ogier Ghislain Boesbeeck, *Legationis Turcicae epistolae quator*, Paris 1589, (Neudruck: Ogier Ghislain Boesbeeck, Vier brieven over het gezantschap naar Turkije, Martels, Zweder von (Hrsg.) Verloren 1994) S. 11-27, 111-123, 373-381; Gattung: Gesandtschaftsreise.

Jaques Joosten Tolke, *De Kleyne Wonderlijcke werelt, Bestaende in dese Keyserrijken, Coningrijken en Landen, Als Turckyen, Hungaryen, Poolen, Rusland, Bohemen, Oostenrijck, Duytschlant, Hispanien, Vranckrijck, Italien, Engelandt, het Landt van Beloften, Het Nieuwe Ierusalem en Bresilien*, Amsterdam 1649. Universitätsbibliothek Leiden/Niederlande, 1365 G 59, S. 5-8; Gattung: Abenteuerreise.

Jacobus Tollius, *Epistolae Itinerariae*, Amsterdam 1700, (In den Band wurde die französische Übersetzung von Tollius Werk aufgenommen) In: SZAMOTA, István, *Régi utazások Magyarországon és a Balkán-félszigeten. (1054-1717)*, Budapest 1891, S. 284-289; Gattung: Bildungsreise.

Anonymer Autor, *Journael van mijne reijse door Duytsland ende Italien, naer Vranckrijck. Ao 1666/1667*, Hs. Universitätsbibliothek Leiden/Niederlande, Ltk 2184. S. 38-43. Gattung: Kavaliereise.

Karel Quina, *Beschrijvinghe van de landtreis in Europa en Asia gedaen door de heer Carel Quina Ridder. Begonnen in 't jaar 1668 en volbraght in 't jaar 1671*, Hs. Koninklijk Oudheidkundig Genootschap, Rijksmuseum Amsterdam, Hss. Topografie, reisbeschrijvingen, f49r-68v; Gattung: eine Mischung der Pilgerreise und der Kavaliereise.

Anonymer Autor, *Journaalen van reijssen*. 1696. Hs. Koninklijke Bibliotheek Den Haag 70 J 3. S. 91-96; Gattung: vermutlich Bildungsreise.

Lodewijck van (der) Saan, *Reijse na Weenen 1705*, Széchényi Bibliothek Budapest, Oct. Holl. 1. S. 1-99; Gattung: Gesandtschaftsreise.

⁴ NEUTSCH, Cornelius, *Scripta Mercaturiae* Verlag 1990, S. 15.

Johan Raye (van Breukelerwaard), *Voyage en Allemagne et en Turquie dans les années 1764, 1765 et 1766*, Hs Koninklijke Bibliotheek Den Haag 133 M. S. 54-69; Gattung: Gesandtschaftsreise.

Johan Meerman, *Reijze door Engeland vertrokken van Hellevloetsluis 1774-1776*, Hs. Koninklijke Bibliotheek 133 G 13, S. 231-234; Gattung: Kavaliereise.

Die Reisebeschreibung von Jan Ackersdijck⁵ über Ungarn (1823) nicht analysiert, weil sie als Werk des 19. Jahrhunderts zu einer anderen literarischen Tradition und Epoche gehört.

Die handschriftlichen Reisebeschreibungen sind anhand der Liste der Reisebeschreibungen von Rudolf Dekker *Reisverslagen van Noord-Nederlanders vanaf het begin uit de zestiende tot begin negentiende eeuw* ausgesucht und zusammengestellt. Zwei Drittel der analysierten Reisebeschreibungen sind Handschriften (Anonymer Autor-1666/1667, Karel Quina 1668, Lodewijck van (der) Saan 1705, Johan Raye (van Breukelerwaard) 1765, Anonymer Autor 1696, Johan Meerman 1774/1776 und ein Drittel Drucke. Über sechs Reisebeschreibungen ist keine Sekundärliteratur bekannt (davon sind fünf Handschriften und eine im Druck erschienen: Jaques Joosten Tolke 1649, Jacobus Tollius 1660/1687, Anonymer Autor 1666/1667, Karel Quina 1668, Anonymer Autor 1696, Lodewijck van (der) Saan 1705), weil sie noch nie Gegenstand der Forschung waren. Sechs von den neun analysierten Reisebeschreibungen waren in der ungarischen Forschung des Ungarnbildes noch nicht bekannt.

Die zu analysierenden Werke wurden in Bezug auf das Ungarnbild noch nicht erforscht. Die Reisebeschreibung von Boesbeeck war in der ungarischen Forschung zwar bekannt, aber außer der Artikel von Nicolette Mout⁶ gibt es keine umfassende Analysen über das Ungarnbild von Boesbeeck, nur mit dem Schwerpunkt auf seine Reise im Osmanischen Reich wurde sein Werk untersucht. Über das Werk von Tolke existiert anhand der niederländischen Forschung keine Sekundärliteratur. Die Reisetagebücher der zwei anonymen Autoren sind weder in der niederländischen noch in der ungarischen Forschung bekannt. Neben Boesbeeck Werk war die Ungarnbeschreibung von Tollius auch in Ungarn, die in der Anthologie von István Szamota (1891) erschien. Über die Reisebeschreibung von Quina verfasste Ingrid van der Vlis⁷ ihre Diplom- und Doktorarbeit an der Erasmus Universität in Rotterdam, deren Erscheinen jetzt im Laufe ist. Über ein anderes Manuskript von Saan schrieb zwar Donald Haks⁸ einen anspruchsvolle Beitrag, aber ohne zu wissen, dass Saans Reisetagebuch über Ungarn in Budapest in der Széchényi Nationalbibliothek aufbewahrt wurde. Über die Reise von Raye im Osmanischen Reich existiert eine Sekundärliteratur, in

⁵ Jan Ackersdijck *magyarországi útinaplója 1823-ból*, László MAKKAI (Hrsg.), Budapest 1987.

⁶ MOUT, Nicolette Das Bild Ungarns in der niederländischen öffentlichen Meinung des 16. Jahrhunderts. In: *Művelődési törekvések a korai újkorban. Tanulmányok Keserű Bálint tiszteletére (Kulturelle Bestrebungen in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Bálint Keserű)*, Mihály Balázs/Zsuzsa Font (Hrsg.) (=Adattár a XVI-XVII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez 35 – Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen des 16-17. Jahrhunderts in Ungarn Bd. 35), Szeged 1997, S. 415-432.

⁷ VAN DER VLIS, Ingrid, *Beschrijvinge van de landtreijs in Europa en Asia gedaen door de Heer Carel Quina, ridder. Begonnen in 't jaar 1668 en volbraght in 't jaar 1671. Ongepubliceerd proefschrift (Unveröffentlichte Doktorarbeit)*, Rotterdam 1994. (Mit freundlicher Unterstützung hat mir Ingrid van der Vlis das Manuskript für die Dissertation zur Verfügung gestellt.)

⁸ HAKS, Donald, *Een wereldbeeld uit de "middeltaetigen stant"*. De aantekeningen van Lodewijck van der Saan, 1695-1699. In: *Tijdschrift voor sociale geschiedenis* 24 (1998), S. 113-137.

der die Ungarnreise nicht ausführlich beschreiben wurde, weil den Gegenstand der Forschung die Reise im Osmanischen Reich bildete. Über das Reisetagebuch von Meerman verfasste Heel⁹ ein Kapitel in dem Werk von Leeuw.

Die Heterogenität der Quellen basiert größtenteils auf der Buntheit der Primärliteratur. Diese Zeitspanne umfasst die ungarische Türkenzeit, - die Zeit nach der reichen Vergangenheit, - und die Belagerung und den Wiederaufbau im 18. Jahrhundert.

Die räumliche Abgrenzung ist Folgendes: es handelt sich um Autoren von Reisebeschreibungen, die in den Niederlanden, gelebt haben oder tätig waren, oder aus den Niederlanden stammten. Als Auswahlkriterium diente die niederländische Abstammung der Verfasser, auch wenn der Reisebericht nicht in niederländischer Sprache verfasst wurde, sondern in französischer Sprache (Johan Raye). Unter dem Begriff „Reiseliteratur“ werden Reisebeschreibungen, Tagebücher, Apodemiken subsimiert, sofern der Verfasser tatsächlich nach Ungarn gereist war. Das Kriterium für die Aufnahme in den Korpus ist die eigene Reise, auch wenn der Autor nicht immer aufgrund eigener Anschauung berichtete. Ausgeschlossen wurden hingegen alle Texte die ohne jede Schilderung einer eigenen Reise und ohne jede Bezugnahme auf die Person eines Reisenden.

Die bibliographische Erforschung der Berichte kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Ziel der Forschung ist es, das von den Niederländern erfasste Bild von Ungarn möglichst detailliert wiederzugeben.

2. Methode der Dissertation

Die Forschungsmethode der Dissertation ist die vergleichende Analyse mit Hilfe der rhetorisch-apodemischen Traditionen in der Reiseliteratur. Seit den Antiken gelten die rhetorischen Regeln als Ordnungsprinzip der Reisetheorie für empirisches Wissen und für die Darstellung dessen in den Reisebeschreibungen. Mit dem explosionsartigen Wachsen der Reisen in der Renaissance wurde das Ordnen der neuen Informationen nötig. Demzufolge erfolgte die „Methodisierung des Reisens“ anhand des ramistischen Prinzips in Basel (1569/1570), als Theodor Zwinger mit anderen Reisetheoretikern das neue Wissen nach empirischen und enzyklopädischen Methoden ordnete und standardisierte. Die von ihnen geschaffene Reisetheorie, die „ars apodemica“ war eine gesamteuropäische Erscheinung des Humanismus. Im Späteren wurden die Reisebeschreibungen anhand der Apodemiken verfasst. Bei der Untersuchung werden die theoretischen Werke von Theodor Zwinger *Methodus Apodemica Basel 1577*, *Theatrum vitae humanae Basel 1565*, Hieronymus Turler *De peregrinatione et Agro Neapolitano libri II. Strassburg 1574*, Hilarius Pyrckmair *Apodemica seu Vera Peregrinandi Ratione Ingolstadt 1577* zur Hilfe gerufen.¹⁰

In den frühneuzeitlichen Reisebeschreibungen wurde die Wahrnehmung in hohem Maße von festen Vorbildern gesteuert, die eine freie Beobachtung des Reisenden beinahe unmöglich machten. Literarische Texte waren äußerst geeignet, sowie Reisebeschreibungen sind Sammelpätze der Bildformungsprozessen und der stereotypen Vorstellungen der Epoche

⁹ HEEL, J. van, Johan Meerman op reis, In: Herinneringen aan Italië. Kunst en tourisme in de 18de eeuw, Leeuw, Ronald de (Hrsg.), Zwolle 1985, S. 55-63.

¹⁰ STAGL, Justin, Ars apodemica: Bildungsreise und Reisetheorie von 1560 bis 1600, In: ERTZDORFF, Xenja von, Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam 1992, S. 141-189.

zu veranschaulichen. Die Stereotype sind vorwiegend literarisch fundiert und liegen ihnen die Nationalitätenschema, die Epithetonlexika und die Völkertafeln zugrunde, die aus einem traditionellen Fundus der Nationalcharaktere anhand der Dekorationsregel stammen. Diese Vorstellungen neigen zur Stereotypisierung des Fremdbildes und bestimmen die Gemeinplätze in den Reisebeschreibungen. Die Meinung eines frühneuzeitlichen Reisenden war nur selten eine spontane Äußerung gewesen. Gerade die Abweichungen von dem Schema können für die Forschung interessant vorkommen. In der Dissertation werden die standardisierten Werke von Julius Caesar Scaliger *Poetices libri septem* Lyon 1561, John Barclay *Icon animorum* London 1614, Hugo de Groot *Parallelon rerum publicarum* (...) 1641, L. Van den Bosch *Der poëten lust-prieel of dichtkonst* Amsterdam 1649 miteinbezogen.¹¹

3. Die Forschungsergebnisse

In der niederländischen Literatur waren die von der Türkenherrschaft verursachte drastische politisch-wirtschaftliche Veränderungen größtenteils mit den Übersetzungen der deutschen Flugblätter und in den *Turcica* anwesend. Ungarn erschien nach der Feststellung von Nicolette Mout¹² als Kampfplatz der Türkenkriege in den Niederlanden. Die Niederlande orientierten sich in der erforschten Periode nicht in Richtung Ostmitteleuropa, weil sie sich nach dem des achtzigjährigen Krieg an ihrem wachsenden Kolonialreich zuwandte. Die politisch-wirtschaftlich starke Niederlande im Goldenen Jahrhundert (*Gouden Eeuw*) erhielt die Informationen über Ungarn ausschließlich aus den Flugblättern und von seinen Landsleuten, die nach Ungarn oder durch Ungarn gereist sind und ihre Erlebnisse und Erfahrungen verewigt haben. Da die Niederländer sich Richtung ihre Kolonien orientierten und nicht Richtung Europa, und sie sich auch in Europa den Grand-Tour-Ländern zuwandten (Italien, Frankreich und später England). Ungarn wurde ein peripheres Land und galt als Durchreiseland der Gesandten und Kaufleute nach Konstantinopel oder als Ausflugsort von Wien aus. Deswegen stellen die Reisetagebücher und Reisebeschreibungen der Niederländer Ungarn in größerem Umfang dar. Die Reisetagebücher vermitteln auch ihre eigenen Informationen und Beobachtungen, ohne die übersetzten Flugblättern verwendet zu haben.

Bei der vergleichenden Analyse haben wir festgestellt, dass das Reiseziel der meisten erforschten niederländischen Reisenden nie Ungarn war, sie durchreisten das Land: Boesbeeck, Quina und Raye drei Wochen oder einen Monat lang dauerte. In dieser Zeit haben sie die folgenden Städte durchreist: Pressburg, Raab, Komorn, Gran, Plindenburg, Ofen und Pest. Außer Quina, der auf einer Pilger- und Handelsreise teilnahm, waren mehrere Gesandten: Boesbeeck und Raye. Insgesamt besichtigten sie sieben ungarische Städte, von denen vier unter Türkenherrschaft waren (Gran, Plindenburg, Ofen Pest). Diese Reisenden hatten den längsten Aufenthalt in Ungarn und sahen relativ viel vom Land. Tolke, Tollius (1687) und der zweite anonyme Autor (1696) fuhren bis Pest und verbrachten vermutlich 10-12 Tage in Ungarn. Der erste anonyme Autor (1666/1667) reiste nur bis Komorn. Die anderen Reisenden besuchten nur eine bestimmte Stadt oder Ortschaft: Saan besuchte Pressburg und

¹¹ ZACH, Wolfgang, Das Stereotyp als literarische Norm. Zum dominanten Denkmodell des Klassizismus. In: Erstarrtes Denken. Studien zu Klischee und Vorurteil in englischsprachiger Literatur, BLAICHER, Günther, (Hrsg.), Tübingen 1987, S. 91-113; ZACHARASIEWICZ, Waldemar, Klimatheorie und Nationalcharakter auf der „Völkertafel“, In: STANZEL, Franz Karl, Europäischer Völkerspiegel. Imagologisch-ethnographische Studien zu den Völkertafeln des frühen 18. Jahrhunderts, Heidelberg 1999; S. 119-137.

¹² Wie Anm. 6.

Tyrnau, Tollius Csáktornya und Meerman Eszterháza. Saan verbrachte zwei Wochen und die anderen zwei Reisenden hielten sich nur einige Tage in Ungarn auf. Die niederländischen Reisenden machten sich in jeder Jahreszeit auf den Weg, sie bevorzugten keine Bestimmte Periode in Ungarn. Während ihrer Reise nahmen sie alle verschiedene Verkehrsmittel in Anspruch: sie reisten per Schiff, zu Pferd und im eigenen Reisewagen.

Über die Gattung der Reisebeschreibungen kann man feststellen, dass drei Kavaliereisen (der erste anonyme Autor-1666/1667, zum Teil Quina und Meerman), drei Gesandtschaftsreisen (Boesbeeck, Saan, Raye), eine Pilgerreise (Quina), eine Bildungsreise (Tollius) und eine Abenteuerreise (Tolke) unter den erforschten Reisebeschreibungen befanden. Die Gattung des Reisetagebuches des zweiten anonymen Reisenden (1696) ist fragwürdig, weil sie wahrscheinlich Bildungs- oder Gelehrtenreise war. Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass jeder Reisende aus der Oberschicht der Gesellschaft stammte, die die These von Rudolf Dekker und Peter Rietbergen bestätigt, nämlich diese Form des Reisens und des Niederschreibens der Erfahrungen ein Elitephänomen ist und dass die Reisebeschreibungen Teil der elitären Kultur bilden. Das Reisen in dieser kostspieligen Form konnten sich nur die Schichten mit Vermögen leisten. Diese These wird auch von der Tatsache bestätigt, dass von den erforschten Reisenden Boesbeeck, Tollius, Saan und Raye eine Universitätsstudium hinter sich hatten. Bei den zwei anonymen Autoren und bei Quina wissen wir nicht, welche Bildung sie hatten. Raye und Meerman stammten aus den einflussreichsten Regentenfamilien der Niederlande und Quina pflegte auch rege Kontakte mit dem Amsterdamer Regentenkreis. Quina und Tolke reisten als reiche Kaufleute, Boesbeeck und Saan arbeiteten in der Diplomatenwelt der damaligen Zeit. Wir können feststellen, dass alle erforschten Reisenden eine Bildung erhielten und ein Teil von ihnen aus begüterten Regentenfamilien stammte.

Als Ergebnis der vergleichenden Analyse können wir feststellen, dass die erforschten Reisebeschreibungen stark von den rhetorisch-apodemischen Traditionen und Regeln beeinflusst wurden. Das bedeutet, dass jeder Reisende die Sehenswürdigkeiten und die Landschaft nach den rhetorisch-apodemischen Regeln und thematische Reihenfolge beschrieb (Lage, Umgebung, Luft, Gebäude Kirchen, usw.), außer Tolke, bei wem es fehlt. Das *fertilitas-Motiv* ist bei jedem Reisenden anwesend, nur Quina hat es auch bei Österreich verwendet. Das verlorene Reichthum des Landes und die eigenen Erfahrungen der Reisenden erscheinen in den Reisebeschreibungen: den Gegensatz zwischen dem fruchtbaren Land (fischreiche Flüsse, Wild- und Geflügel, Obst, Getreide und Wein, billige Lebensmittel von guter Qualität) und seinen kriegssüchtigen Einwohnern.

Das zweite erforschte Motiv Ungarn als *Bollwerk der Christenheit* fand man aber nur fragmentarische in den Ungarnbeschreibungen, nur bei Tolke und Quina aber in Bezug auf die Kaiserstadt Wien. Aus dem Beitrag von Rothe¹³ erfahren wir, dass dieses Motiv nicht nur bei Ungarn, sondern immer bei dem aktuellen Land, das für Bollwerk der Christenheit gehalten wurde, wie Polen und Österreich. Da in den erforschten Reisebeschreibungen diese Motiv nicht verwendeten, man kann vermuten, dass die Apodemiken, die von den Reisenden gelesen worden sind, enthielten dieses Motiv nicht. So erschien es weder bei Barclay noch bei Browne, während es in den deutschen Reiseführern anwesend war (Happellius). Das bedeutet, dass auch die englische apodemische Literatur einen Einfluss auf die niederländischen

¹³ ROTHE, Hans, Fremd- und Eigenbilder von und über Slaven, vornehmlich bei Polen und Russen. In: Europa und das nationale Selbstverständnis. Imagologische Probleme in Literatur, Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, Dyserinck, Hugo (Hrsg.), Bonn 1988, S. 295-319.

Reisebeschreibungen ausgeübt hatte. Nach 1686 verschwindet dieses Motiv aus den Reisebeschreibungen, weil es seine Funktion verlor.

Die Nationalcharakterologie der Ungarn findet man bei Zweidrittel der Reisenden. Tollius und der anonyme Autor (1666/1667) und Meerman haben die Ungarn nicht charakterisiert. Boesbeeck hat die Ungarn mit den Türken verglichen, weil er beide Völker für kriegerisch hält, die auch durch die Rachsucht verbunden sind. Tolke hält die Ungarn für verschwenderisch und hochmütig, die zu viel Schmuck, Perlen tragen und sich prunkvoll kleiden. Der zweite anonyme Reisende (1696) hat das vollständige Feindbild bei den Ungarn verwendet, ähnlich wie Schweigger. Nach Saan sind die Ungarn ein faules Volk, wie die Italiener, das die Fruchtbarkeit des Landes verursacht. Raye verglich die Ungarn mit den Ureinwohnern der heißen Zone, obwohl er das beschriebene Volk in Ungarn nicht näher definierte. Die nationalcharakterologische Beschreibungen sind sehr verschiedenartig, aber man kann die Tendenz feststellen, dass die Ungarn hauptsächlich mit südeuropäischen (Spanier und Italiener), und mit orientalischen bzw. türkischen Völkern verglichen wurden. Bei den niederländischen Reisenden lässt sich kein einheitliches Beschreibungsmodell feststellen.

Mit einer ähnlichen Erscheinung wird man bei der Analyse der Kleidung konfrontiert. Hier kann man Parallelen zwischen der Nationalcharakterologie und der Kleidung bemerken. Tolke hielt die Kleidung für zu prunkvoll, der anonyme Autor (1666/1667) entdeckte Ähnlichkeiten mit der polnischen Kleidung, der andere anonyme Autor (1696) mit der türkischen, nach Saan ähnelt sie der italienischen. In diesem Thema ist der Standpunkt der niederländischen Reisenden auch nicht einheitlich. Die Benutzung des Pelzwerks wird öfters erwähnt, wie in den deutschen Reisebeschreibungen (Happellius, Stübel). Bei Barclay findet man Hinweise auf die orientalische Kleidung der Ungarn.

Auf die Anwesenheit der Kennzeichen des Orienttopos findet man bei weniger als die Hälfte der Reisenden, bei denen die ins Osmanische Reich einreisten, oder es durchreisten. Boesbeeck, Tolke und der anonyme Autor (1666/1667), Quina und der zweite anonyme Autor (1696) und Raye, obwohl die Letzten schon nach 1686 nach Ungarn reisten. Diese Reisende betrachteten die von den Türken besetzten Gebiete Ungarns nicht mehr als Teil des Landes, sondern sie identifizierten diese Regionen mit dem Osmanischen Reich. Die Kennzeichen des Orienttopos stehen mit mehreren Faktoren in Verbindung. Das erste Ereignis, womit sich die Reisenden bei der Einreise ins Osmanische Reich konfrontiert wurden, war die Grenze, welches Ereignis von Boesbeeck, und Quina beschrieben wurde. Tolke äußerte sich auch in dieser Hinsicht, aber bei ihm war nicht eindeutig, wo die Grenze zwischen der christlichen und der islamischen Welt liegt. Bei allen drei Reisenden erschien die Kategorie 'Christen und Türken' (Heiden), weil sie nicht in Völkern denken, im Gegensatz zu den deutschen Reisenden (Dernschwam). Das zweite Kennzeichen des Orienttopos ist die Identifizierung und Vergleich der Ungarn mit den Türken, wie bei Boesbeeck. Quina sympathisierte mit dem schlichten Lebensstil der Türken, aber die Ungarn hielt er für fett und begütert. Die Anwesenheit der phantastischen Elemente ist das dritte Kennzeichen des Orienttopos. Dieses Element findet man nur bei Tolke, der es nur bei der Beschreibung von Ungarn verwendete: die halbe Menschen, halbe Tiere, und die giftige Rosen. Das beweist, dass er Ungarn nicht als Teil der zivilisierten Welt betrachtete. Außerdem ist noch die große Diskrepanz zwischen der Fruchtbarkeit des Landes und seinen Einwohnern und die Abwesenheit des Motivs Bollwerk der Christenheit bei Ungarn weitere Kennzeichen des Orienttopos. Eine weitere Parallele ist die Identifizierung der ungarischen Kleidung mit der türkischen.

Die spezifische Betrachtungsweise der niederländischen Reisenden, die sich von den deutschen und englischen unterscheidet, kam in der Beschreibung der ungarischen Nationalcharakterologie, in der Kleidung, im Baustil und an den Stellen zum Ausdruck, die von dem niederländischen puritanischen Lebensstil abhängig waren. Die kritische Haltung lässt sich aber bei nicht allen niederländischen Reisenden beobachten. Nur Tolke, Quina und der anonyme Autor (1696) machten Bemerkungen, die von ihrem eigenen puritanischen Lebensstil ausgelöst waren. Die erforschten Autoren empfanden bedeutende Unterschiede zwischen dem von ihnen vertrauten Welt und der in Ungarn. Die prunkvolle Kleidung identifizieren sie mit dem Hochmut der Ungarn und gleich wird diese Eigenschaft eine moralische Kategorie wegen ihrem puritanischen Lebensstils. Bei den Mahlzeiten bevorzugten die Niederländer die einfacheren Gerichte. Aber nicht alle Reisenden ließen sich von der Pracht der Kleidung und der Diners stören, wie Raye, der großbürgerlicher Herkunft war. Die Abweichungen im Baustil deuteten sie als Zeichen der Rückständigkeit. Die Lehmhäuser, verkörperten für sie die Armut und die Anspruchslosigkeit, weil man in den Niederlanden die Häuser aus Ziegeln, aber zu dieser Zeit auch aus Holz bauten. Das stereotype niederländisch-holländisches Benehmen wurde sehr markant von den zwei Kaufleuten Tolke und Quina verkörpert. Der anonyme Autor (1696) und Saan übten eine scharfe Kritik gegenüber die Katholiken aus, Quina und Saan bemerkten, dass in Ungarn mehrere Religionen nebeneinander leben, wie sie es aus den Niederlanden kannten. Da man diese Kennzeichen nicht bei allen Reisenden finden kann, vermuten wir, dass die puritanischen Eigenschaften nur die niederländische Kaufmannsschicht charakterisierten und weniger den Adel, die Gelehrten und die Gesandten.

Schließlich können wir von dem analysierten Ungarnbild feststellen, dass es in der erforschten Periode (1555-1774) ungefähr bis 1700 mit wenigen kleinen Veränderungen konstant blieb. Nach der Befreiung Ungarns von den Türken verschwand das Motiv Bollwerk der Christenheit in Bezug auf Ungarn, aber das *fertilitas-Motiv* findet man noch bei Raye (1765). Die rhetorisch-apodemischen Traditionen hatten bis zum zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts eine Wirkung auf die Reisebeschreibungen ausgeübt. Das bedeutet, dass die stereotypen Motive und literarische Gemeinplätze viel länger in den Reisebeschreibungen anwesend waren, als man es hätte vermuten können. Ab 1700 kann man eine langsame Veränderung in Bezug auf die langsame Verbreitung des persönlichen Stils, was zuerst bei Saan, dann bei Raye und Meerman auftauchte. Damit wird die These von Justin Stagl und Nina Gockereil bestätigt, nämlich die rhetorisch-apodemischen Traditionen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die Ungarnbeschreibungen der Niederländer bestimmt haben. Das beweist, dass die rhetorisch-apodemische Traditionen für alle Reisenden bekannt waren, und die gleichen Elemente beweisen, dass sie die Bildung von guter Qualität erhielten.

Die letzte thematische Einheit zu beantworten, nämlich welche Reiseführer und Reisebeschreibungen die niederländischen Reisenden beeinflusst haben dürften, ist nicht leicht. Das Motiv Bollwerk der Christenheit in Bezug auf Ungarn wurde von den Niederländern nicht verwendet, ebenfalls die Nationalcharakterologie im Stil der deutschen Reisebeschreibungen war in den niederländischen Reisebeschreibungen nicht aufzufinden. Darum vermutet man, dass sich die Niederländer bei der Ungarnbeschreibung auch englischen Reisebeschreibungen bedient haben dürften. Bei der Erwähnung des Tokajer Weins muss man bemerken, dass dieser bei Browne vorkam, aber das Motiv Bollwerk der Christenheit nicht, was die Orientierung der niederländischen Reisenden zeigt. Aber bei der Beschreibung der Kleidung kann man weder die Benutzung der deutschen noch der englischen Reiseführern und Reibeschreibungen eindeutig ertappen. Der anonyme Reisende (1696) folgte die Beschreibung von Browne, aber bei der Nationalcharakterologie der Ungarn

kann man es nicht behaupten, sondern er folgte eher das deutsche Beschreibungsmodell. Deswegen kann man nicht eindeutig feststellen, dass die Niederländer nur die englische oder deutsche apodemische Literatur benutzten, sondern beides.

Das Ungarnbild der Niederländer durchdrang in einem begrenzten Maße in das niederländische allgemeine Gedankengut. Die Ursache dessen ist, dass die Reisebeschreibungen größtenteils in Handschrift blieben, nur die Familienmitglieder und die engsten Freunde lasen sie. Obwohl diese Reisebeschreibungen von Generation zu Generation geerbt worden sind, trotzdem wurde ihr Inhalt in einem breiten Leserkreis nie bekannt. Es war in der erforschten Periode ebenso relativ, weil nur sehr wenige Menschen lesen konnten. Wegen der handschriftlichen Form kam nicht einmal zu den alphabetisierten Oberschichten (Adel, Großbürgertum, Gelehrten). Mit den gedruckten Reisebeschreibungen steht es anders: (Boesbeeck, Tolke, Tollius). Die Reisebeschreibung von Boesbeeck wurde ein grundlegendes apodemisches Werk für die Beschreibung des Osmanischen Reiches für eine lange Zeit. Tolkes Büchlein wurde bis ins 18. Jahrhundert hinein wieder aufgelegt, weil es wegen seinem pikaresken Stil zu der Unterhaltungsliteratur der Epoche zu zählen war und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Dadurch wurde es in einem breiten Kreis bekannt. Die Reisebeschreibung von Tollius dürfte auch in einem relativ breiten Leserkreis bekannt gewesen sein. Wir können feststellen, dass das Ungarnbild in den analysierten Werke der niederländischen Autoren nur in einem engen, rhetorisch-apodemisch gebildeten, begüterten Oberschicht bekannt wurde, das im Familienkreis seine Verbreitung erfuhr. Die gedruckten Reisebeschreibungen waren in einem kleineren Anteil unter den erforschten Reisebeschreibungen anwesend, aber ihre Verbreitung übertraf mehrmals der des Vorigen.

Publikationsliste

1. TDK-Arbeit: „Rövid áttekintés a holland-magyar kapcsolatok történetéről a XVII-XVIII.században”, Debrecen 1995.
2. Auszug aus der TDK-Arbeit. In: XXII. Országos TDK, Humán tudományok szekciója. A dolgozatok összefoglalói, KLTE, Debrecen 1995, S. 296.
3. Vortrag und Beitrag: „Ein kurzer Beitrag über den Literarisierungsprozess in der Reiseliteratur am Ende des 18. Jahrhunderts” In: (Hg. v.: Dorothee Rabe, Lehel Sata) Jahrhundert-Wende-Zeit III. Symposium junger ungarischer GermanistInnen. Mai 1999 Studien zur Germanistik Sonderband Universität, Pécs 2000, S. 73-81.
4. Diplomarbeit: “Het Hongarijebeeld van de Nederlandse, Duitse en Engelse reisverslagen uit de 17de eeuw“ (Das Ungarnbild der niederländischen, deutschen und englischen Reisenden im 17-18. Jahrhundert), Debrecen 2001.
5. Vortrag und Beitrag: „Het beeld van Hongarije aan de hand van Nederlandse, Duitse en Engelse reisverslagen (1600-1850)” (Das Ungarnbild der niederländischen, deutschen und englischen Reisebeschreibungen (1600-1850)) In: ACTA NEERLANDICA. Bijdragen tot de Neerlandistiek, Debrecen 2/2002, S. 173-189.
6. Beitrag: „Dames aan bord. Het scheepsjournaal van de Zusters Lammens en Swellengrebel uit de 18e eeuw” (Damen an Bord. Die Bordbücher der Geschwister Lammens und Swellengrebel aus dem 18. Jahrhundert) In: ACTA NEERLANDICA. Bijdragen tot de Neerlandistiek, Debrecen 3/2004, S. 55-95.
7. Vortrag und Beitrag: “Das Ungarnbild in der niederländischen Literatur in der Frühen Neuzeit”, In: Das Ungarnbild in der deutschen Literatur der frühen Neuzeit – Der Ungarische oder Dacianische Simplicissimus im Kontext barocker Reiseerzählungen und Simpliziaden, Kolloquium des Instituts für Literaturwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und des Germanistischen Instituts der RWTH Aachen in Verbindung mit der Grimmelshausen-Gesellschaft, In: Das Ungarnbild in der deutschen Literatur der frühen Neuzeit, Der Ungarische oder Dacianische Simplicissimus im Kontext barocker Reiseerzählungen und Simpliziaden, Dieter Breuer/Gábor Tüskés (Hrsg.), Beihefte zu Simpliciana Beiheft 1., Peter Lang, Bern 2005, S. 77-95.
8. Rezension: Pannonien vermessen. Ungarnbilder in der deutschen Literatur Miteinander. Schriftenreihe des Ungarischen Kulturinstituts Stuttgart. Band 2. Hg. v. Horst Fassel. Stuttgart 2004. In: KLIO 2005/ 1, S. 18-23.